

INHALTSÜBERSICHT.

Einleitung.

	Seite
§ 1. Was eine Psychologie der Weltanschauungen sei	1
Weltanschauungspsychologie und prophetische Philosophie	2
Weltanschauungspsychologie und Psychologie überhaupt	5
§ 2. Quellen einer Weltanschauungspsychologie	7
1. Eigene Erfahrung der bewegten Weltanschauung	7
2. Das anschauende Sichversenken in Situationen, Sphären und gegenwärtige Menschen	8
3. Historische Erfahrung	9
4. Die schon vorhandene Psychologie der Weltanschauungen	12
§ 3. Systematische Grundgedanken	15
Allgemeines: Das äußere Verfahren beim Versuch zu ordnen	15
Einige Gesetzmäßigkeiten aller Systematik:	
1. Einlinigkeit	17
2. Einheit und Vielerlei, System und Katalog	17
3. Unvermeidlichkeit der Schematik bei theoretischer Arbeit	18
4. Eigenschaft der Grundeinteilung	19
Grundgedanke der Subjekt-Objekt-Beziehung	20
Erlebnisstrom. Subjekt-Objekt-Spaltung und Mystik	21
Mögliche Mißverständnisse	22
Abstrakte Übersicht über die Vieldeutigkeit der Subjekt-Objekt-Beziehung:	
1. Unmittelbar, reflektiert, für uns	23
2. Das Einzelindividuum als ein Ausschnitt	24
3. Die Beweglichkeit der Subjekt-Objekt-Beziehung zwischen zwei Unendlichkeiten	24
4. Das Gitterwerk der transzendentalen Formen	25
5. Die Kräfte (Ideen)	26
Grundgedanke der Entwicklungsreihen	28
Die dialektische Ordnung	29
Vier Abwandlungsprozesse weltanschaulicher Gestalten	30
Begriff des „Substantiellen“. Gefahr der Metaphysik und der bloßen Wertung. Korrekturen:	
1. Echtheit und Unechtheit	35
2. Formalisierung	39
3. Differenzierung.	39
4. Isolierende Verabsolutierung.	41
§ 4. Disposition	42

Kapitel I.

Die Einstellungen.

A. Gegenständliche Einstellungen.

1. Aktive Einstellung	52
Die Kategorien dieser Einstellung. Formalisierung. Spielende Einstellung.	
2. Kontemplative Einstellung	58
Allgemeines. Historische Übersicht über Einteilungen des Kontemplativen bei Plato, Eckhart, Spinoza, Kant, Schopenhauer, Hegel. Das Gemeinsame.	

Arten des Kontemplativen:	
a) Intuitive Einstellungen	64
b) Ästhetische Einstellung	69
c) Rationale Einstellung	71
Allgemeine Charakteristik	71
Die Denktechniken	76
1. Scholastische Denktechnik	76
2. Experimentierende Denktechnik	78
3. Dialektische Denktechnik	79
Abgeleitete Gestalten	81
3. Mystische Einstellung	84
Allgemeine Charakteristik	85
Ausdrucksversuche des Mystischen	87
Arten der Mystik	87
Abgeleitete Gestalten	88

B. Selbstreflektierte Einstellungen.

1. Kontemplative Selbstreflexion	90
2. Aktive Selbstreflexion	92
a) Genießende Einstellung	92
b) Asketische Einstellung	93
c) Selbstgestaltung	96
Ganzheitsidee. Leitbilder (Skala vom Echten zum Unechten). Mannigfaltigkeit der Selbstgestaltung nach Arten des Selbst	97
Plastische Persönlichkeit und Heiliger	99
Abgeleitete Gestalten:	
1. Des Heiligen	99
2. Der plastischen Persönlichkeit: Epikureer, Pflichtmensch und Stoiker. — Formalisierung	103
Sichselbstwählen	107
3. Reflexive und unmittelbare Einstellung; der Augenblick	108
Exkurs: Das Nachdenken über die Zeitbegriffe:	
a) Historisches	109
b) Systematische Ordnung	111
Der Augenblick als letzte Realität	112
Zwei Gegensatzpaare:	
1. Der Zeitmoment bloß Mittel für die Zukunft und unmittelbare Lebendigkeit	113
2. Ästhetische Isolierung des Augenblicks und Eintauchen des Augenblicks in eine Ganzheit	113
Unmittelbarer, reflektierter und erfüllter Augenblick	114
Stufen der „fonction du réel“	115
Die Weite des Augenblicks	116

C. Die enthusiastische Einstellung.

Allgemein: Grenzenlosigkeit, Totalität, Substanz. Unterscheidung von der mystischen Einstellung.	
Genauere Beschreibung	119
1. Einheit der enthusiastischen Einstellung	119
2. Die Selbstaufopferung	120
3. Der Gegenstand ist auf spezifische Weise gegeben	121
4. Enthusiastische Einstellung ist nur in der Realität	122
5. Enthusiastische Einstellung ist Liebe	123

	Seite
a) Liebe ist universal	123
b) Liebe und Triebe	123
c) Spezifischer Gegenstand	124
d) Liebe und Verstehen	124
Bewegung. Kämpfen.	125
Abgrenzungen:	
1. Psychologisches Verstehen	127
2. Mitleid	128
3. Erziehen	128
Liebe der Geschlechter	129
Gegenstand: in der Welt — außer der Welt	133
6. Enthusiasmus und Schaffen	136
Formalisierung: Enthusiasmus und Rausch	137

Kapitel II.

Weltbilder.

Einleitung.

Begriff der Weltbilder und die Aufgabe einer verstehenden Psychologie der Weltbilder.

Idee des absoluten Weltbildes und der Perspektive 143

Typische Reihen von Weltbildern:

- a) Erlebtes (verwachsenes) — objektiviertes (gewußtes) — bloß gewußtes (formalisiertes) Weltbild. 145
- b) Die Differenzierungsprozesse:
 - 1. Vermittlung durch das Bewußtwerden 148
 - 2. Ausbreitung der Auffassungs- und Erfahrungsfähigkeit 148
 - 3. Einheit und Mannigfaltigkeit 148
 - 4. Entwicklung zur Unendlichkeit 149
- c) Die Trennung der verschiedenen Weltbilder. Arten der Einteilung 151
 Quellen einer psychologischen Betrachtung der Weltbilder 153

A. Das sinnlich-räumliche Weltbild.

Umwelt, Reizwelt, Weltbild	154
Unmittelbare Welt, begrenzter Kosmos, Unendlichkeit	155
Naturmechanisches Weltbild	158
Naturhistorisches Weltbild	160
Naturmythisches Weltbild	160
Verabsolutierung dieser Weltbilder. Ihr Kampf	163
Ihr Zusammenhang und ihre Synthese. Wertung der Natur	164
Das technische Weltbild	166
Technisches Leisten. Können. Magisches Wirken	166
Arten der technischen Weltbilder	168

B. Das seelisch-kulturelle Weltbild.

Das Verstehbare ist im Sinnlich-Räumlichen gegeben; Konsequenzen dessen.

- I. Reihe: 1. Die unmittelbare Welt 170
- 2. Das Andere und Fremde (objektive Kulturwelt und subjektive Erlebniswelt) 171
- 3. Das Weltbild unendlichen Verstehens 174

II. Reihe: 1. Kulturen	Seite 177
2. Menschliche Persönlichkeiten	179
3. Das seelenmythische Weltbild	180
Verabsolutierung: Historismus und Psychologismus	182

C. Das metaphysische Weltbild.

Begriff desselben. Das Absolute als unvermeidlicher Ort.

Gemeinsam:

1. Anschaulichkeit aus den anderen Weltbildern	185
2. Bewegung, die jedes metaphysische Weltbild wieder relativiert	185
3. Eigentliche Wirklichkeit	185

I. Der Ort des metaphysischen Weltbildes als eines einzelnen Ganzen im Ganzen der Weltbilder:

1. Die unmittelbare Ganzheit	187
2. Die Spaltung in Diesseits und Jenseits	189
3. Die Wirklichkeitsstufen	190

II. Die inhaltlichen Typen:

1. Das mythologisch-dämonische Weltbild:	
a) Das unmittelbare mythologische Weltbild	191
b) Die spezifischen Erfahrungsquellen	192
c) Das Weltbild im Hange zum Wunderbaren	193
d) Das Dämonische im Weltbild Goethes	193
2. Das philosophische Weltbild. Allgemeines	198
a) Die Verabsolutierung einzelner konkreter Weltbilder	198
b) Das rationalistische und panlogistische Weltbild	199
c) Die negative Theologie	200
d) Das mythisch-spekulative Weltbild	201

III. Typen des philosophischen Denkens 203

Kapitel III.

Das Leben des Geistes.

Einleitung.

1. Die Wertungen und Werttafeln	220
2. Die Grenzsituationen	229
Allgemeine Charakteristik und Übersicht	229
1. Die antinomische Struktur des Daseins	232
Begriffe von Gegensätzen. Begriff der Antinomien	232
Abriß der Antinomien:	
I. Die Antinomien auf der Seite des Objekts	233
Für das Denken und Erkennen	233
Für das Werten und Handeln	237
II. Die Antinomien von der Subjektseite her	238
Reaktionen auf die antinomische Situation	240
Das antinomische Weltbild	243
2. Leiden.	247
Allgemeine Charakteristik	247
Reaktionen:	248
Optimismus — Pessimismus	248
Einzelne: Das Leiden als endlich gesehen:	
sich herumdrücken, tätig sein, bekämpfen, bejahend um-	
formen	250

	Seite
Das Leiden als Totalität gesehen:	
resigniert, weltflüchtig, heroisch, religiös — metaphysisch	251
Lehre und Leben	254
Kierkegaard und Nietzsche: Leiden oder Lust als letztes	255
3. Einzelne Grenzsituationen	256
Kampf	257
Tod	259
Zufall.	270
Schuld	273
3. Der lebendige Prozeß	280
4. Die Struktur der Geistestypen	284

A. Skeptizismus und Nihilismus.

Begriff des Nihilismus	285
Zusammenhänge, die zum Nihilismus führen:	
1. Die Erfahrung des Sichselbstwidersprechens in der Wirklichkeit	286
2. Die Reflexion in ihrer Eigengesetzlichkeit	287
3. Das Wahrhaftigkeits- und Echtheitsstreben	288
Die Arten des Festen: Punktueller, Knochengerüst, Leben	290
Die Gestalten des Nihilismus:	
I. Stadien und Formen der nihilistischen Bewegung:	
Im Wehren gegen den Nihilismus	
1. Selbstabtötung des Jenseitsgläubigen	291
2. Selbstverneinung und Selbstmord des Ungläubigen	291
3. Das Suchen der Substanz von außen: Rausch, Philosophie usw.	293
4. Das Geschwätz der Bildung	294
In Einigkeit mit dem Nihilismus	
1. Der Sophist	295
2. Der Skeptiker	296
3. Der Nihilist der Tat	299
II. Der absolute Nihilismus in Psychosen	300

B. Der Halt im Begrenzten: Die Gehäuse.

Allgemeines: Bedürfnis nach Festem und nach Ruhe. Naive, lebendige und gewählte, tote Gehäuse	304
Der Rationalismus:	
Die Kräfte und die Beweglichkeit der ratio. Mannigfaltigkeit des Rationalismus	306
Charakteristik:	
1. Verabsolutierung und Sichselbstüberwinden der ratio.	307
2. Notwendigkeit und zeitliche Existenz; geschlossenes Weltbild und Grenzsituationen	309
Philosophische Lehren	311
Sinn der Wahl und des Entweder — oder	315
Einzelne Typen	318
Autoritarismus.	319
Liberalismus	321
Wertabsolutismus	323

C. Der Halt im Unendlichen.

Einleitung: Allgemeines. Aufgabe. Charakteristik des Geistes:	
1. Der Geist als unendlich und frei.	327

2. Der Geist als Prozeß hat irrationale Wendepunkte der Entwicklung und wird getragen von der Kraft des Glaubens	3 32
a) Wendepunkte	33 2
b) Der Glaube	33 7
3. Der Geist in seiner Beziehung zum Antinomischen und Mystischen . . .	343
Disposition für die Charakteristik einzelner Gestalten des Geistes	345
I. Der Geist zwischen Gegensätzen:	346
1. Der Geist zwischen Chaos und Form	348
Was Form sei. Vieldeutigkeit der rationalen Lehren. Begriff der Konsequenz	348
Der chaotische, der rigoristisch-konsequente, der dämonische Mensch . .	354
Die Entwicklung in vier Gestalten: Leben; Rigorismus; Chaos; Totalität, die zugleich Lehre ist	356
Allgemein: 1. alles richtig — alles falsch; 2. wolle — wolle nicht; 3. Leben — Tradition	360
Hegels Weltanschauung als charakterisierendes Beispiel:	
1. Das Leben ist Denken. Was Denken bei Hegel ist	365
2. Das Wahre ist das Ganze	367
3. Das Unendliche ist nicht Aufgabe, sondern gegenwärtig da. Gegen das Sollen	369
4. Die vieldeutige Stellung zur Realität	370
5. Die Zweideutigkeit: Betrachtung oder wertende Lehre	371
Die indirekte Mittelung	376
2. Der Geist zwischen Vereinzelung und Allgemeinheit: Das Individuum und das Allgemeine	379
Die Grundsituation	379
A. Sechs Gegensätze von Einzelem und Allgemeinem (Ganzem)	381
1. Das Allgemeingültige	383
2. Das Allgemeinmenschliche	392
3. Das Notwendige	393
4. Der Mensch überhaupt	398
5. Die soziologischen Ganzheiten	403
6. Welt und Gott	405
Vieldeutigkeit des „Individualismus“, des „Selbst“. Bewußtsein der Substanz	411
B. Das Werden des Selbst umschrieben:	413
1. Als Aufopferung des Selbst	413
2. Als Stufenfolge des Bewußtseins	418
3. Als Offenbarwerden	419
Referat Kierkegaards	419
Was ist das Selbst? 419. — Prozeß des Selbstwerdens: Die zwei Prozesse 420. — Offenbarwerden. — Verslossenheit: zwei Arten 421. — Erstes Hervortreten aus der Unmittelbarkeit 422. — Wege der Ablenkung und Verdunkelung 423. — Sphären der Transformation 423. — Gestaltenreihe unter dem Gesichtspunkt der Zunahme des Bewußtseins: α) Verzweifelt nicht man selbst sein wollen 425. — 1. Verzweiflung über das Irdische 425. — 2. Verzweiflung am Ewigen oder über sich selbst 426. — β) Verzweifelt man selbst sein wollen, Trotz 427. — Das Dämonische 428. — Der dämonische Wille 429. — Weiterer Begriff des Dämonischen 429. — Idealtypen des Dämonischen bei Durchsichtigkeit 430. — Die Gestalten in den Arten der Dunkelheit 430. — Sein Selbst im Konkreten übernehmen und durchdringen oder behaupten 431. — Der Ernst 432.	
II. Der Geist nach der Art seiner wesentlichen Realität	432
1. Der Realist	432

	Seite
2. Der Romantiker	436
3. Der Heilige	438
III. Die Polarität des Mystischen: Der Weg der Mystik und der Weg der Idee	440
Die Vieldeutigkeit des „Mystischen“	440
Das Mystische als Erlebnis und der Prozeß der Vergegenständlichung.	440
Das Mystische als Material: Erlebnisgenuß oder Entfaltung der Idee.	
Plotin und Kant	446
Charakteristik der substantiellen im Gegensatz zu abgeleiteten Gestalten .	453
1. Die Mystik	453
2. Die Idee	460

Anhang.

Kants Ideenlehre.

Anschauung und Verstand	465
Die Ideen der Vernunft: Zerstörung der Metaphysik. Eine positive Bedeutung: regulatives Prinzip. Chaos der Verstandeserkenntnis, Systematik durch Idee. Prinzip der Ideenbildung: Das Ganze, das Unbedingte. Entgegensetzung von Kategorien und Ideen.	
Die Arten der Ideen	469
Kants Einteilung. Andere Ordnung:	
1. Die Ganzheiten der Erfahrungsrichtungen:	
Mechanismus. Organismus. Seele	471
2. Das Ganze des Erfahrungsinhalts:	
Dinghaftigkeit und Ding. Individuum	476
Dreifache Bedeutung der Idee:	
1. Die psychologische Bedeutung	478
2. Die methodologische Bedeutung	480
3. Die objektive Bedeutung	481
Theoretische, praktische und ästhetische Ideen	484